

# BERICHT der Geschäftsstelle

September 2022 bis August 2024 | Wahlzeit III - erste Hälfte



KULTUR  
BEIRAT  
WIESBADEN

## Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Kulturdezernenten .....	3
Eingangsbemerkung Vorsitz und Geschäftsstelle .....	4
Kulturbeirat Wiesbaden – Wahlzeit III in Kürze .....	6
Beschlussempfehlungen, Stellungnahmen und Statements .....	6
Veranstaltungen des Kulturbeirats und seinen Arbeitsgruppen .....	6
Mitglieder in Wahlzeit III .....	7
Arbeitsgruppen des Kulturbeirats .....	8
Entsendete Kulturbeirats-Mitglieder und Beteiligung an anderen Gremien .....	8
Über den Kulturbeirat .....	9
Methoden und Einbindung in den parlamentarischen Prozess .....	11
Stellungnahmen zu Sitzungsvorlagen .....	11
Beschlussempfehlungen an den für Kultur zuständigen Ausschuss .....	12
Kulturpolitische Statements .....	12
Anfragen an die Verwaltung .....	12
Arbeitsgruppen .....	13
Veranstaltungen und Bürgerdialog .....	13
Eigenständige Öffentlichkeitsarbeit .....	13
Initiativen .....	14
Angemessene Honorare für Künstler:innen .....	14
Innenstadtbelebung & Zukunft Stadtmuseum .....	14
Kulturelle Teilhabe .....	15
Zukunft Walhalla .....	15
Sichtbarkeit der Kultur in Wiesbaden .....	16
Kulturhaushalt und -förderung .....	17
Sonstige Initiativen und Themen des Beirats .....	18
Arbeit der Geschäftsstelle .....	19
Öffentlichkeitsarbeit .....	19
Mitgliederkommunikation und Digitalisierung .....	20
Durchführung von Veranstaltungen und Tagung in Kulturinstitutionen .....	20
Netzwerk in der Stadtverwaltung .....	21

Schlussbemerkung.....	22
Quellen.....	23
Impressum.....	23

## Grußwort des Kulturdezernenten

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Leitungswechsel im Kulturdezernat ist kein ungewöhnlicher Vorgang und doch ist er nicht alltäglich. Bei der Gründung und Etablierung des Kulturbeirats ist meinem Amtsvorgänger Axel Imholz eine für Wiesbaden historische Weichenstellung gelungen. Dabei ist er stets darauf bedacht gewesen, dem Beirat die Arbeit zu ermöglichen und sich in das operative Geschäft nicht einzumischen. Mit fachlich-neutraler Distanz, beratender Stimme und der klaren Involviertheit, wenn es um den Schutz und die Weiterentwicklung der lokalen Kultur geht.

Mit dem Abschied von Ernst Szebedits als Vorsitzender des Beirats, der er von Beginn an war, kündigt sich auch im Beiratspräsidium nach dem Sommer ein neues Kapitel an. An dieser Stelle will ich noch einmal „Danke“ sagen für diese wertvolle Arbeit, diesem Gremium seinen Stellenwert zukommen zu lassen, den es heute in der Wiesbadener Kommunalpolitik hat. Es ist nicht einfach, eine starke Stimme zu etablieren. Das ist Ernst Szebedits gut gelungen.

Ich werde meinen Teil dazu beitragen, dass der Beirat als erfolgreich gestartetes, neues politisches Gremium in dieser Stadt seinen Wert behält und seiner Arbeit nichts im Wege steht, und ich würde mir – wie mein Amtsvorgänger – den Auftritt auch als „engagiert und unbequem“ wünschen. Denn das ist nach meiner Einschätzung auch die Pflicht eines von (Fach-)Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik besetzten Gremiums. Beharrlich und zielgerichtet die Themen aufs Tapet zu bringen, die eine öffentliche Diskussion sehr dringend brauchen und gegebenenfalls auch unbequem in der Auseinandersetzung wären. Denn wenn wir auf die jüngere Vergangenheit zurückblicken und uns für die kommende Zeit wappnen wollen, sind (nicht nur) in der Kulturpolitik einige „dicke Bretter zu bohren“: Sei es die erfolgreiche Eröffnung und Bespielung eines neuen Kulturorts Walhalla, eine auskömmliche Finanzierung der freien Szene oder die Umsetzung und Weiterentwicklung des Kulturentwicklungsplans – ein Vorhaben, das wir mit großer Einigkeit und langer Diskussionsvorbereitung beschlossen haben.

Keinem dieser Themen – so scheint es mir – ist eine Lösung bereits inhärent, die es nur umzusetzen gelte. Es braucht stattdessen eine sach- und lösungsorientierte Diskussion u. a. in einem starken Kulturbeirat. Das wird sicher nicht immer einfach sein und bedarf einer wertschätzenden Zusammenarbeit. Dafür wünsche ich uns das notwendige Durchhaltevermögen. Ohne Kulturbeirat jedenfalls scheint es mir nicht denkbar.

Dr. Hendrik Schmehl  
Kulturdezernent der Landeshauptstadt Wiesbaden

## Eingangsbemerkung Vorsitz und Geschäftsstelle

Liebe Kulturakteur:innen, liebe Kulturinteressierte, liebe Bürger:innen,

unsere demokratisch verfasste Gesellschaft ist aktuell zahlreichen Herausforderungen ausgesetzt. Das geht auch an der Kultur nicht spurlos vorbei. Ihre vielfältigen Ausdrucksformen, ihre Innovationskraft und selbst die verfassungsrechtlich garantierte Kunstfreiheit werden mancherorts infrage gestellt. Einmal mehr wird die Frage aufgeworfen, welchen Platz Kultur in unserer Gesellschaft hat, oder besser, sie haben sollte.

Mit dem vorliegenden Bericht ziehen wir ein Resümee nach der ersten Hälfte der neuen Wahlperiode des Kulturbeirats. Die 2021 vorgenommene Evaluation des Gremiums hat die Weichen gestellt für eine breit diskutierte und akzeptierte Kulturpolitik und damit auch für eine weiterhin erfolgreiche Gremienarbeit.

Die aktuelle, außergewöhnliche Agglomeration von Krisen bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Kultur– nicht nur, aber auch in Wiesbaden. Gerade schien die Pandemie überwunden, als im Frühjahr 2022 nach Jahrzehnten des Friedens erneut der Krieg nach Europa kam. Die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges sind in erster Linie menschliches Leid und eine große Fluchtbewegung innerhalb des Kontinents. Hinzu kommen gestiegene Energiekosten und immer höhere Lebenshaltungskosten, die auf eine Wirtschaft treffen, die sich von Corona noch nicht erholt hat.

Die Auswirkungen der Krisen treffen Kulturakteur:innen doppelt: Zum einen sind auch sie von den gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten betroffen, zum anderen werden ihre gestiegenen Ausgaben nicht mit höheren Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln kompensiert. Und auch die Zuschauerzahlen und damit die Einnahmen haben noch nicht wieder den Vor-Corona-Status erreicht. Auch in Wiesbaden wurde der Ansatz für Projektmittel im Kulturhaushalt 2024 gekürzt und die Konjunkturdaten für das Jahr 2025 geben wenig Hoffnung, dass sich die Haushaltssituation der Stadt verbessern wird.

Die Wiesbadener Kulturszene, die dringend auf eine erhöhte Förderung angewiesen ist, muss erstmals seit den 90er Jahren wieder um ihren Platz in der Stadtgesellschaft kämpfen. Städtische Hilfsprogramme, wie sie noch zur Corona- und Energiekrise aufgelegt wurden, sind nicht mehr vorstellbar. Stattdessen diskutiert die Stadtpolitik über die Verteilung der zu geringen Mittel und wie der Schaden dabei möglichst gering gehalten werden kann.

Nach nicht ausgestandenen Krisen stehen wir nun neuen gegenüber und müssen uns fragen: Wie kann Kulturförderung auch in Krisenzeiten aufrechterhalten werden? Wie können wir verhindern, dass lediglich die Ressourcen für die gesetzlich verpflichtenden „Leistungen“ unangetastet bleiben? Wie können wir die gesellschaftliche Position der Kultur verbessern und sichtbar machen, dass geförderte Kultur keine Option, sondern elementar, das heißt unverzichtbar für unsere Gesellschaft ist?

Denn eines muss immer wieder klar und deutlich formuliert werden: Kultur ist nicht „nice to have“, sie ist ein grundlegendes Elixier für eine demokratische Gesellschaft. Der freien, das heißt privatwirtschaftlich

und selbstständig organisierten Szene kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Kulturelle Freiräume sind die Experimentierräume der Demokratie. Ohne kritische Echokammern, ohne künstlerische Auseinandersetzungen mit gesellschaftlichen Zukunftsfragen verkümmert unsere Demokratie.

Und so leiten sich auch schon fast in planbarer Logik die Schwerpunktthemen des dritten Wiesbadener Kulturbeirats in der ersten Hälfte seiner Wahlzeit ab: Wie kann die Kulturförderung der freien Szene in Krisenzeiten bestehen? Wie können wir die Innenstadt, deren bisheriges auf Einzelhandel basierendes Konzept Stück für Stück bröckelt, in eine neue Zeit überführen, und was kann die Kultur dazu beitragen? Und letztendlich: Wie können kulturelle Großprojekte in finanziellen Krisen gelenkt werden, um einerseits nicht aufgegeben zu werden und andererseits nicht den Bestand zu bedrohen?

Damit sind wir bei den „Blockbuster“-Themen des Kulturbeirats angekommen, die uns auch weiterhin beschäftigen werden. Zum einen die Immobilie Walhalla, die in den vergangenen zwei Jahren zunehmend klarere Konturen als neue Kulturspielstätte gewonnen hat. Zum anderen gab es auch bei der Umsetzung des Kulturentwicklungsplans große Fortschritte. Sofern die Mittel dafür bereitgestellt werden, sind wir sehr zuversichtlich, hier weiter voranzukommen.

Die Krisen der Kultur können sicher nicht vom Kulturbeirat aufgelöst werden. Der Beirat möchte aber seinem Zweck an dieser Stelle gern gerecht werden und weiterhin die Plattform für eine Auseinandersetzung sein für die wichtigen Fragen, die die Kultur in Wiesbaden bewegt. Wir wollen Kultur stärken, auch indem wir zeigen, was wir von ihr haben. Das wird der Kulturbeirat auch in der zweiten Hälfte der Wahlzeit anbieten und alles ihm Mögliche tun, um konsensfähige und gute Antworten auf die aktuellen Herausforderungen zu finden. In den folgenden Kapiteln führt die Geschäftsstelle die Themen der letzten zwei Jahre genauer aus. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Ernst Szebedits  
Vorsitzender

Dorothee Rhiemeier  
Stellv. Vorsitzende

Janne Muth  
Geschäftsstelle

## Kulturbeirat Wiesbaden – Wahlzeit III in Kürze

### Beschlussempfehlungen, Stellungnahmen und Statements

Jetzt an der Kultur sparen, heißt später arm daran sein!	22.11.22
Überleitung Druckkosten	28.02.23
Angemessene Vergütung Kultur – Gründung einer städtischen AG	28.02.23
Gemeinsame, zentrale SocialMedia-Kanäle für das gesamte Spektrum der Wiesbadener Kultur	25.04.23
zur Sitzungsvorlage 23-V-41-0012 Digitale Kulturwerbung	20.06.23
Kulturelle Innenstadtbelebung anlässlich der Schließung Galeria Kaufhof	20.06.23
Kulturpass für 18-Jährige	20.06.23
Angemessene Vergütung Kultur – Veröffentlichung der Matrix	05.09.23
Appell an die Stadtverordneten der Landeshauptstadt Wiesbaden zu den Haushaltsplanberatungen 2024/2025	10.10.23
zur Sitzungsvorlage 23-V-41-0021 Abschlussbericht der Historischen Fachkommission zur Überprüfung nach Personen benannter Verkehrsflächen, Gebäude und Einrichtungen der Landeshauptstadt Wiesbaden	28.11.23
Überleitung nicht verausgabter Haushaltsmittel	28.11.23
Kultur im Gestattungsvertrag über die Ausübung von Werberechten auf öffentlichen Flächen der Landeshauptstadt Wiesbaden ab 2026	28.11.23
Aufnahme einer angemessenen Vergütung in die Förderrichtlinien	07.05.24
Datenerhebung für eine Kulturberichterstattung	18.06.24

### Veranstaltungen und Kooperationen des Kulturbeirats

Auftaktveranstaltung Dritter Kulturbeirat	17.09.22
Kultur – Ein Faktor der Innenstadtbelebung (Panel im Rahmen der Walhalla-Woche)	04.10.23

### Mitglieder in Wahlzeit III

Dorothea Angor <b>stellv. Vorsitzende</b> (bis 10/22)	Bündnis 90/Die Grünen
Anja Baumgart-Pietsch	spartenunabhängig
Hartmut Bohrer (bis 09/22, ab 05/24)	Die Linke
Dr. Stephanie Dreyfürst	Volkshochschule Wiesbaden
Gabriele Enders	FDP
Kim Engels	spartenunabhängig
Dirk Fellinghauer	spartenunabhängig
Titus Grab	Bildende Kunst
Nadia Greiner Lourido	Sparte Soziokultur
Dr. Andreas Henning	Hessisches Landesmuseum Wiesbaden
Nikolas Jacobs	CDU
Marie Johannsen (bis 08/24)	Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Dr. Klaus-Dieter Lork (von 10/22 bis 04/24)	AfD
Fabienne Müller	Sparte Kulturelles Erbe, Stadtgeschichte und Brauchtum
Dr. Helmut Müller	spartenunabhängig
Susanne Müller	Sparte Darstellende Kunst
Helmut Nehrbaß	spartenunabhängig
Alexander Pfeiffer	Sparte Literatur
Sabine Philipp	Stiftung Stadtmuseum
Dorothee Rhiemeier <b>stellv. Vorsitzende</b> (ab 11/22)	Bündnis 90/Die Grünen
Britta Roscher	Sparte Musik
Dr. Hendrik Schmehl (bis 08/23)	SPD
Gerhard Schulz	IHK Wiesbaden
Hendrik Seipel-Rotter	spartenunabhängig
Ernst Szebedits <b>Vorsitzender</b> (bis 08/24)	Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung
Joachim Tobschall (ab 09/23)	SPD
Prof. Jörg Waldschütz	Hochschule RheinMain



## Arbeitsgruppen des Kulturbeirats

<b>Arbeitsgruppe Sichtbarkeit</b> Mitglieder im Berichtszeitraum: Andrea Wink, Susanne Müller, Anja Baumgart-Pietsch, Hendrik Seipel-Rotter, Kim Engels, Britta Roscher, Prof. Jörg Waldschütz	seit 04/19
<b>Arbeitsgruppe Haushalt</b> Mitglieder im Berichtszeitraum: Dr. Helmut Müller, Gerhard Schulz, Susanne Müller, Andrea Wink, Kim Engels, Ernst Szebedits	ab 09/22
<b>Arbeitsgruppe Kulturelle Teilhabe</b> Mitglieder im Berichtszeitraum: Anja Baumgart-Pietsch, Nadia Greiner Lourido, Fabienne Müller	ab 12/22
<b>Arbeitsgruppe Zukunft Stadtmuseum</b> Mitglieder im Berichtszeitraum: Sabine Philipp, Dirk Fellinghauer, Dr. Andreas Henning, Helmut Nehrbaß, Alexander Pfeiffer, Anja Baumgart-Pietsch, Fabienne Müller	ab 01/24

## Entsendete Kulturbeirats-Mitglieder und Beteiligung an anderen Gremien

<b>Berichtsruppe Kulturentwicklungsplanung (Kulturamt)</b> Vertretung des Kulturbeirats im Berichtszeitraum: Susanne Müller, Gerhard Schulz, Ernst Szebedits, Andrea Wink	seit 07/21
<b>Beratungsgremium zur Vergabe der Mittel des städtischen Anerkennungsfonds (Dezernat I/Stabstelle Engagement)</b> Vertretung des Kulturbeirats durch den Vorsitzenden	seit 07/22,
<b>Städtische Steuerungsgruppe Walhalla (Magistrat)</b> Vertretung des Kulturbeirats im Berichtszeitraum: Dorothee Rhiemeier, Dirk Fellinghauer, Marie Johannsen, Dr. Helmut Müller, Susanne Müller, Ernst Szebedits (in Funktion des KB-Vorsitzes)	seit 05/22
<b>AG Angemessene Vergütung (Kulturamt)</b> Vertretung des Kulturbeirats im Berichtszeitraum: Titus Grab, Dr. Andreas Henning, Alexander Pfeiffer, Britta Roscher	ab 03/23
<b>Nachhaltigkeitsrat (MCM)</b> Vertretung des Kulturbeirats im Berichtszeitraum: Hendrik Seipel-Rotter	ab 02/24

## Über den Kulturbeirat

Der erste Wiesbadener Kulturbeirat wurde mit Beschluss 0270 der Stadtverordnetenversammlung am 21.06.2018 benannt. Er soll ordnungsgemäß „als unabhängiges Gremium den für Kulturangelegenheiten zuständigen Ausschuss“ der Stadtverordnetenversammlung beraten (siehe Kulturbeiratsordnung § 1).

Die Kulturbeiratsordnung hat sich nach Evaluation im Jahr 2021 in einigen Punkten geändert, formuliert aber weiterhin als zentrales Ziel des Beirats, „zu einer Stärkung des kulturellen Lebens beizutragen und ein Miteinander der vielfältigen kulturellen Aktivitäten in der Stadt zu fördern. Zugleich soll die Arbeit des Kulturbeirats das Bewusstsein fördern, dass die Kultur ein wichtiger Faktor urbaner Lebensqualität ist und auch einen positiven Beitrag zur Außendarstellung der Stadt leistet“ (siehe Kulturbeiratsordnung § 1).

Die Beiratsmitglieder werden zum Teil durch die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung und festgelegten Institutionen mit Bedeutung für das kulturelle Leben in Wiesbaden benannt. Zum größten Teil werden sie nach Kultursparte direkt von den Einwohner:innen Wiesbadens per Briefwahl bestimmt. Daraus folgt diese Zusammensetzung:

- Fünf Mitglieder, die durch die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung benannt wurden.
- Sieben Mitglieder, die von festgelegten Wiesbadener (Kultur-)Institutionen benannt wurden.
- 13 in Kultursparten eingeteilte Mitglieder, die per Wahl bestimmt werden.

Die Zusammensetzung findet sich en détail in § 2 der Kulturbeiratsordnung. Sie dient einer Schnittstelle von Politik und Kultur auf Augenhöhe: Einerseits, um kulturpolitische Vorhaben mit Vertreter:innen der Kultur in Wiesbaden rückzukoppeln und andererseits, um gemeinsam getragene kulturpolitische Initiativen von Politik und Kulturpraxis zu ermöglichen. Durch die Teilnahme des für Kultur zuständigen Magistratsmitglieds, der Leitung des Kulturamts und Vorsitzes des für Kultur zuständigen Ausschusses der Stadtverordnetenversammlung entsteht ein dialogischer Prozess zur Kulturpolitik.

Der Anspruch der Beiratsarbeit ist es, Transparenz und breiten öffentlichen Dialog über kulturelle Themen herzustellen. Alle Initiativen des Beirats zielen damit auf Veröffentlichung und Einbindung von einem weiten kulturellen Netzwerk der Wiesbadener Kulturszene ab.

Der Beirat soll gemäß aktuell gültiger Kulturbeiratsordnung vier Jahre bestehen. Die dritte Wahlzeit des Gremiums begann am 1. September 2022. Im Wahlverfahren (nachvollziehbar in den §§ 3-11 der Kulturbeiratsordnung) für den ersten Beirat, das am 13. April 2018 endete, haben sich 92 Kandidierende zur Wahl aufstellen lassen. Bei der Wahl haben 6.269 Personen die Wahlunterlagen angefordert, von denen wiederum 4.776 Personen abgestimmt haben. Am 15. Juni 2020 hat der Wahlausschuss das Ergebnis für die Wahl des zweiten Kulturbeirats festgestellt. Bei der Wahl haben 2.903 Personen die Wahlunterlagen beantragt, 2.336 Personen haben abgestimmt. Von den insgesamt 32 Kandidierenden wurden 11 Personen in den neuen Beirat gewählt. Die Sparte „Hochschule und angewandte Künste“ blieb unbesetzt. Am 19. Juli 2022 stellt der Wahlausschuss das Ergebnis für die Wahl des dritten Kulturbeirats fest. Es haben 3.901 Personen die Wahlunterlagen beantragt, 2.348 haben abgestimmt. 45 Kandidierende standen zur Wahl.

Dem Beirat wird für seine Arbeit eine Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt, die organisatorisch dem für Kultur zuständigen Dezernat zugeordnet ist. Die Geschäftsstelle ist in folgende Sachgebiete mit folgendem Stellenumfang gegliedert:

- Leitung der Geschäftsstelle: 31 WS nach TVÖD-VKA E13
- Wissenschaftliche Mitarbeit: 27,5 WS nach TVÖD-VKA E13
- Assistenz: 19,5 WS nach TVÖD-VKA E8

Am 20. November 2018 hat der Beirat auf Vorschlag einer selbst eingerichteten Arbeitsgruppe eine Geschäftsordnung beschlossen, die die Arbeitsweise in und außerhalb von Sitzungen genauer regelt. Hier sind unter anderem die Beschlussfindung (siehe Geschäftsordnung Kulturbeirat § 2) des Beirats und die Weisungsbindung der Geschäftsstelle (siehe Geschäftsordnung Kulturbeirat § 5) geklärt. Die Geschäftsordnung kann vom Beirat per Antrag mit einfacher Mehrheit geändert werden. Die zurzeit gültige Fassung der Geschäftsordnung wurde zuletzt geändert am 21. Januar 2020.

Für die ersten beiden Wahlzeiten (2018 - 2020; 2020 - 2022) wurde jeweils ein Tätigkeitsbericht erstellt, beide stehen auf der Website des Kulturbeirats als Download zur Verfügung. Da die dritte Wahlzeit (2022 - 2026) erstmalig vier Jahre umfasst, wird dieses Mal zur Hälfte der Laufzeit bereits ein Tätigkeitsbericht erstellt.

## Methoden und Einbindung in den parlamentarischen Prozess

Zur Verwirklichung seines Zwecks sind dem Kulturbeirat Kompetenzen eingeräumt, die in der Kulturbeiratsordnung festgehalten sind. Im Folgenden soll erläutert werden, wie hieraus parlamentarische und eigenständige Initiativen generiert werden. Durch die Werkzeuge, die sich für parlamentarische Initiativen eignen, lässt sich der Beirat gut in den parlamentarischen Prozess einordnen.

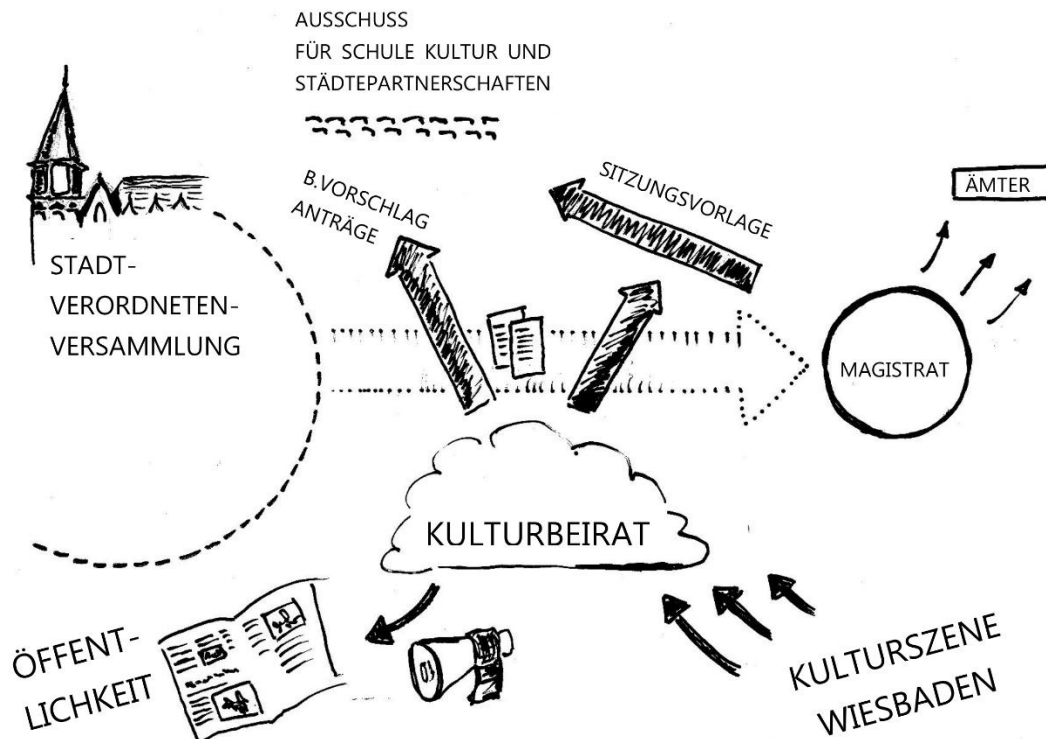


Abbildung 1: Der Beirat im parlamentarischen Prozess

### Stellungnahmen zu Sitzungsvorlagen

Der Kulturbeirat ist bei „allen Vorgängen mit besonderer Relevanz für das kulturelle Leben in der Stadt“ (Kulturbeiratsordnung § 12) zu beteiligen. Hierfür muss das jeweilige Magistratsmitglied eine Sitzungsvorlage bei Einbringung in den parlamentarischen Geschäftsgang entsprechend kennzeichnen. Der für Kultur zuständige Ausschuss bindet den Beirat zudem bei Vorgängen, die für den Beirat relevant sind, vorab der Beschlussfassung selbstständig ein.

Sitzungsvorlagen mit kultureller Relevanz, werden in der Regel an den Kulturbeirat weitergeleitet. Die Notwendigkeit zur Beteiligung des Gremiums wird seit der Überarbeitung der Deckblätter von Magistratsvorlagen im Jahr 2022 durch eine Pflichtangabe „Kulturbeirat erforderlich/nicht erforderlich“ bei jeder Vorlage abgefragt. Hin und wieder kommt es zur Nichtbeteiligung bei eigentlich für das Gremium relevanten Themen, was eine verzögerte Bearbeitung durch den Beirat zur Folge hat. Vorsitz und

Geschäftsstelle werben hier kontinuierlich für Sensibilität in allen Verwaltungsbereichen, damit der Kulturbeirat bei diversen kulturellen Belangen seiner Beratungsaufgabe nachkommen kann.

Der Beirat ist, das sei hier hervorzuheben, ein zusätzliches Element in der Beratungsfolge von Sitzungsvorlagen, der deswegen notwendigerweise den Prozess der politischen Willensbildung verdichtet. Die regelhaften Sitzungen des Beirats sind so terminiert, dass sie jeweils in der Woche vor der Sitzung des für Kultur zuständigen Ausschusses dienstags stattfinden. So haben ihn im Berichtszeitraum mit beständiger Regelmäßigkeit Sitzungsvorlagen aus dem Magistrat erreicht, die erst wenige Tage vor der Sitzung des Beirats für den Beirat freigegeben wurden.

### Beschlussempfehlungen an den für Kultur zuständigen Ausschuss

Der Wiesbadener Kulturbeirat hat in einem besonderen Maße die Kompetenz, parlamentarische Initiativen auf den Weg zu bringen, indem ihm durch die Kulturbeiratsordnung ein indirektes Antragsrecht im für Kultur zuständigen Ausschuss eingeräumt ist. „Beschlussempfehlungen des Kulturbeirats für den Ausschuss [...] werden dort von dem/der Ausschussvorsitzenden gemeinsam mit dessen/deren Stellvertretung eingebracht [...]“ (Kulturbeiratsordnung § 1).

Von diesem Recht hat der Beirat im Berichtszeitraum weiterhin deutlich Gebrauch gemacht. Eine Übersicht findet sich im Kapitel „Kulturbeirat Wiesbaden – Wahlzeit III in Kürze“. Alle Beschlussempfehlungen im Wortlaut finden sich auf der Website des Kulturbeirats.

### Kulturpolitische Statements

Kulturpolitische Statements sind – losgelöst von der direkt beratenden Tätigkeit für den Kulturausschuss – ein probates Mittel, um die Haltung des Beirats zu schärfen und kulturpolitische Themenfelder in die Öffentlichkeit zu bringen. Im Berichtszeitraum gab es einige kulturpolitische Statements dieser Art. Eine Übersicht findet sich auf der Website des Kulturbeirats.

### Anfragen an die Verwaltung

Einen festgelegten, direkten parlamentarischen Weg vom Beirat zur Verwaltung gibt es nicht. Die Geschäftsstelle des Beirats ist aufgrund ihrer organisatorischen Angliederung an das für Kultur zuständige Dezernat sehr gut an die Infrastruktur der Kulturverwaltung angebunden. Kommen im Beirat legitimierte Anfragen an die Verwaltung auf, hat die Geschäftsstelle in zahlreichen Anfragen im Berichtszeitraum immer eine qualifizierte, weiterverwendbare Antwort erhalten – auch bei Fragen außerhalb des Kulturbereichs. Es hat sich zudem bewährt, dass Anfragen an die Verwaltung aus dem Kreis der Kulturbeiratsmitglieder direkt in öffentlichen Sitzungen vom Magistrat beantwortet werden und im Zweifelsfall von der Geschäftsstelle Kulturbeirat und der Kulturverwaltung vorbesprochen werden.

## Arbeitsgruppen

Zur tieferen Beschäftigung mit Themenbereichen und zur Vorbereitung von Diskussionen in Kulturbeiratssitzungen hat sich der Beirat in der Geschäftsordnung die Möglichkeit eingeräumt, Arbeitsgruppen zu bilden (Geschäftsordnung § 6). Eine Übersicht der Gruppen, die von der Geschäftsstelle in Rücksprache mit dem Beiratsvorsitz in ihrer Arbeit betreut wurden, findet sich im Kapitel „Kulturbeirat Wiesbaden – Wahlzeit III in Kürze“.

## Veranstaltungen und Bürgerdialog

Als Mittel, um seine Angelegenheiten in Kernthemen mit großer Öffentlichkeitswirkung zu vertreten, haben sich Veranstaltungsformate bewährt. Im Berichtszeitraum hat der Beirat ein Panel in Kooperation mit der Projektleitung Walhalla im Rahmen der Walhalla-Woche am 4. Oktober 2023 durchgeführt. Die Geschäftsstelle hat zudem einen Auftakt für den neu gewählten Kulturbeirat im Schloß Freudenberg am 16. Oktober 2022 ausgerichtet.

## Eigenständige Öffentlichkeitsarbeit

„Der Beirat kann seine Angelegenheiten öffentlich vertreten“ (Kulturbeiratsordnung § 12). Zu diesem Zweck hat die Geschäftsstelle in Absprache mit dem Vorsitz des Beirats im Berichtszeitraum folgende Instrumente erarbeitet, die einerseits ein beachtliches Presseecho im Berichtszeitraum erzeugt haben und andererseits individuelle Informationsmöglichkeiten für Bürger:innen über die Beiratsarbeit bieten.

Pressemitteilungen im Namen des Vorsitzes oder der Geschäftsstelle bieten als klassisches Instrument der Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeit, eigenständig Themen in der öffentlichen Diskussion zu platzieren. Der direkte Kontakt zu Journalist:innen der lokalen Tagespresse ist dafür unbedingt notwendig. Im Berichtszeitraum wurden 20 Pressemitteilungen und Statements veröffentlicht. Eine Übersicht findet sich auf der Website des Kulturbeirats.

Eine Website ist zeitgemäß eine unerlässliche Form, in Kontakt mit der Öffentlichkeit zu treten. Über Artikel zu Initiativen des Beirats, zu Terminen des Beirats und mit einer Rubrik „Über den Beirat“ schafft die Website des Kulturbeirats [www.kulturbeirat-wiesbaden.de](http://www.kulturbeirat-wiesbaden.de) einen Kanal für die Vermittlung der Kulturbeiratsarbeit. Über das Kontakt-Formular können sich Besucher:innen der Website unmittelbar mit Anliegen zum Kulturbeirat an die Geschäftsstelle wenden.

Die Sitzungen des Kulturbeirats sind grundsätzlich öffentlich, das heißt für alle Zuhörer:innen offen. Der Beirat hat die Möglichkeit, sofern es für den Beratungsgegenstand angemessen ist, zu einzelnen Tagesordnungspunkten nicht-öffentlich zu tagen – also unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Im Berichtszeitraum kam dies nicht vor.

Über die Verbreitung von digitalen und gedruckten Werbemitteln (z. B. zum Anlass einer Veranstaltung) kann der Beirat seine Präsenz in der Öffentlichkeit weiter stärken. Dies hat im Sinne der wiederholten Wahrnehmung auch einen positiven Effekt auf die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

## Initiativen

Der Beirat hat auf Grundlage der gültigen Kulturbeiratsordnung die Möglichkeit, neben Stellungnahmen zu Vorgängen der parlamentarischen Kulturpolitik auch eigene Initiativen zu ergreifen. Dies ist vor allem möglich per Empfehlung an den für Kultur zuständigen Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung oder indem der Beirat seine Angelegenheiten eigenständig in der Öffentlichkeit vertritt.

Im dritten Wiesbadener Kulturbeirat sind bis jetzt einige politische und gesellschaftliche Initiativen aus der Arbeit des Beirats hervorgegangen.

Parlamentarische Initiativen oder solche, die der Beirat eigenständig in der Öffentlichkeit vertreten möchte, können über einzelne Mitglieder des Beirats, über Arbeitsgruppen oder den Vorsitz bzw. die Geschäftsstelle in Absprache mit dem Vorsitz in Sitzungen zur Diskussion gestellt werden.

Neben der Behandlung vieler Einzelthemen, lassen sich folgende Themenbereiche der Initiativen des Beirats im Berichtszeitraum schwerpunktmäßig identifizieren:

### Angemessene Honorare für Künstler:innen

Nach Beratung und Diskussion im Kulturbeirat wurde auf Empfehlung des Gremiums im Frühjahr 2023 eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Kulturamts eingerichtet. Ziel der Gruppe war es, einen Maßstab für die angemessene Honorierung von Künstler:innen zu erarbeiten. Im Ergebnis konnte die Gruppe im September 2023 eine Matrix mit empfohlenen Honoraruntergrenzen nach Sparte und Art der Beschäftigung vorstellen. Die Matrix ist öffentlich auf der Website wiesbaden.de per Download zugänglich und kann eine Orientierung für angemessene Honorare verschaffen.

In einem zweiten Schritt hat die Arbeitsgruppe verschiedene Formulierungen in Förderrichtlinien auf Bund-, Länder- und kommunaler Ebene untersucht. Im Kulturbeirat wurde anschließend die Aufnahme einer Formulierung zu Honoraruntergrenzen in die Förderrichtlinien der Landeshauptstadt Wiesbaden diskutiert. Hierbei zeigt sich, dass die bessere und angemessene Bezahlung von Künstler:innen zwar Konsens ist. Einer besseren Bezahlung bzw. verpflichtenden Mindesthonoraren steht aber die nicht-auskömmliche Finanzierung der Kulturbetriebe im Weg. Es braucht eine höhere Bezuschussung, um die Verpflichtung umzusetzen.

In die Förderrichtlinien der Landeshauptstadt Wiesbaden soll eine Empfehlung zu Honoraruntergrenzen aufgenommen werden. Ein Pilotprojekt im Bereich Literatur soll Erkenntnisse zur Bereitschaft bei Veranstaltenden testen.

### Innenstadtbelebung & Zukunft Stadtmuseum

Dem Leerstand von Galeria Kaufhof in der Innenstadt folgte eine Diskussion im Kulturbeirat, wie die Immobilie in Zukunft genutzt werden könne. Der Kulturbeirat empfahl im Sommer 2023, die Kultur als Lösung für den Leerstand mitzudenken. Zur Belebung der Innenstadt könne sie beitragen und müsse deswegen bei der dezernatsübergreifenden Aufgabe mit am Tisch sitzen.

Im Panel „Kultur – ein Faktor der Innenstadtbelebung“ wurde im Herbst 2023 im Rahmen der Walhalla-Woche über die Innenstadt und ihre Zukunft im WiCoPop (temporärer Ort für Pop-Up-Nutzungen und Tagungen in der zentralen Innenstadt) debattiert. Walhalla und Galeria Kaufhof müssen als Achse gedacht werden. Eine Mischnutzung sei denkbar und sinnvoll, damit Kultur und Einzelhandel/Gastronomie sich gegenseitig ermöglichen können.

Im Rahmen der auflebenden Debatte um den Leerstand Galeria Kaufhof hat sich die Arbeitsgruppe „Zukunft Stadtmuseum“ des Kulturbeirats gegründet. Diese möchte die Debatte um die Zukunft des derzeit im Marktkeller unzureichend untergebrachten Stadtmuseums wieder in die Öffentlichkeit bringen. In einer Kulturbeiratssitzung im Februar 2024 diskutierte das Gremium mit Wirtschaftsdezernentin Christiane Hininger und SEG-Geschäftsführer Andreas Guntrum über die Möglichkeit, das Stadtmuseum im ehemaligen Kaufhaus unterzubringen. Es wurde vereinbart, im Gespräch zu bleiben.

### Kulturelle Teilhabe

Aus der in den vergangenen Wahlperioden etablierten AG „Kulturelle Bildung“ hat sich die Arbeitsgruppe des Kulturbeirats mit neuer Fragestellung entwickelt. Die AG „Kulturelle Teilhabe“ möchte Impulse entwickeln, den Zugang zu Kultur für benachteiligte oder schwer erreichbare Zielgruppen zu erleichtern. Der Beirat hat auf Vorschlag der AG empfohlen, den Kulturpass für 18-Jährige – ein Programm des Bundes – in Wiesbaden stärker zu bewerben.

In der Beiratssitzung am 20. Juni 2023 wurde die Plattform „WI WER WAS“ des Kulturamts vorgestellt, die den Zugang für migrantische Communities erleichtern und als Veranstaltungskalender für interkulturelle Veranstaltungen dienen soll.

### Zukunft Walhalla

In einer Steuerungsgruppe des Magistrats zum Projekt Walhalla ist der Kulturbeirat mit sechs Mitgliedern vertreten und begleitet den Fortgang somit engmaschig. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe berichten regelmäßig in den Sitzungen des Kulturbeirats über ihre Arbeit.

Nach Ausschreibung im vierten Quartal 2022 konnte Vanessa Remy ihre Arbeit als Projektleiterin „Walhalla“ im Februar 2023 beginnen, die vorerst auf zwei Jahre befristet ist. Die vorrangige Aufgabe der Projektleiterin ist neben der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt die Zusammenführung von Nutzungsideen und -ansprüchen zu einem Nutzungskonzept. Die Projektleitung hat mit einer Reihe von Veranstaltungen wie z. B. „Meine Walhalla Geschichte“ und die „Walhalla-Woche“ im dritten und vierten Quartal 2023 für einen Schub in der öffentlichen Wahrnehmung gesorgt.

Im zweiten Quartal 2023 folgte auf die Besetzung der Stelle die Ausschreibung und Vergabe an zwei Architekturbüros, die zum einen für die bauliche Sanierung der Immobilie und zum anderen für die Übersetzung des Nutzungskonzepts in ein Raumkonzept arbeiten. Ein Treffen mit den Architekturbüros und Mitgliedern des Kulturbeirats fand im September 2023 statt.



In zwei Sondersitzungen des Kulturbeirats am 14. Januar und 17. März 2023 diskutierte der Beirat seine Position zur Entwicklung des Projekts Walhalla – auch gemeinsam mit der Projektleitung. Gegenstand der z. T. kritischen Überlegungen über die Finanzierbarkeit der zukünftigen Spielstätte war auch ein Papier des inzwischen verstorbenen engagierten Wiesbadeners Franz Kluge. Eine klare Erkenntnis dieser profilschärfenden Sitzungen ist: Die Betriebsfinanzierung der zukünftigen Spielstätte darf nicht zu Kosten des ohnehin zu knapp bemessenen Kulturhaushalts gehen.

Im Februar 2024 haben Oberbürgermeister und Projektleitung gemeinsam ein erstes Nutzungskonzept als „living document“, d. h. im Prozess immer wieder neu formulierbares Arbeitspapier vorgestellt. Momentan stehen Fragen der Bausicherung, die Konzeption einer geeigneten Rechtsform und ein erster Architektenentwurf für das Walhalla im Vordergrund der Arbeit.

## Sichtbarkeit der Kultur in Wiesbaden

Die Arbeitsgruppe „Sichtbarkeit“, die seit der ersten Wahlperiode des Beirats besteht, hat auch in der dritten Wahlperiode an vielen einzelnen Themen gearbeitet, um der Kulturarbeit der freien Szene in Wiesbaden zu mehr Sichtbarkeit in der öffentlichen Wahrnehmung zu verhelfen.

In Folge der Neugestaltung der Tourist Information in Wiesbaden kam es zu Unmut in der freien kulturellen Szene, weil gewohnte Praktiken zur Flyerauslage nicht mehr möglich waren. Die Leiterin der Tourist Information, Birgit Zilian, stellt in der Kulturbeiratssitzung am 28. Februar 2023 das neue Konzept vor. Ein Merkblatt soll helfen, Flyer künftig so anzulegen, dass sie auch digital in der Tourist Info ausgegeben werden können. Das Merkblatt wird über einen E-Mail-Verteiler des Kulturamts weitergegeben.

Die wirtschaftlich angeschlagene städtische Verkehrsgesellschaft ESWE Verkehr erfährt im Jahr 2022 einen Wechsel in der Geschäftsführung. Im Zuge dessen werden vorher rege genutzte Kulturkooperationen eingestellt, maßgeblich wegen beihilferechtlicher Bedenken. Der Kulturbeirat kritisiert die Abschaffung von Kulturkooperationen und fordert neue Lösungen.

Die Förderung für Werbeaufhänge und Druckkosten wurde im Jahr 2023 nicht vollständig verausgabt. Auf Vorschlag der AG empfiehlt der Beirat die Überleitung der Restmittel in das folgende Haushaltsjahr.

Ein laufendes Thema der Arbeitsgruppe und des Beirats bleibt die Schaffung moderner und digitaler Möglichkeiten der Kulturwerbung in Wiesbaden. Es sollen Social-Media-Kanäle der Stadt für die Bewerbung von nicht-städtischen Kultureinrichtungen genutzt werden. Hier bestehen momentan noch rechtliche Bedenken seitens der Stadt. Die AG diskutiert Lösungen. Digitale Kulturwerbung soll in Zukunft auf großen, neu zu schaffenden Werbeflächen ausgespielt werden – reserviert für kulturelle Zwecke. Die Konzeption der Werbeflächen ist vorerst zurückgestellt, bis wieder ausreichend Mittel zur Verfügung stehen und eine „Dachmarke Kultur“ entwickelt wurde. Mit „Infopoints“ für die Kultur sollen zudem Plätze im öffentlichen Raum geschaffen werden, die zum Flanieren und Informieren einladen. In einem Ideenwettbewerb wurde im Sommer 2022 zwar ein Siegerentwurf prämiert, bei dem es jedoch bei der Erstellung eines Prototyps zu Umsetzungsschwierigkeiten kam. Das Vorhaben war aufgrund fehlender

Mittel zurückgestellt und soll nun gemeinsam mit der digitalen Kulturwerbung wieder aufgenommen werden.

Letzteres steht auch im Zusammenhang mit der Neuausschreibung des Werbenutzungsvertrags der Landeshauptstadt Wiesbaden, die momentan in der Konzeptionsphase des Ausschreibungsprozesses steht. Der Kulturbeirat hat im November 2023 per Beschlussempfehlungen im Licht der Diskussionen der vergangenen Jahre Themen für den ab 2026 neu zu vergebenden Vertrag empfohlen, die dringend aufgenommen werden müssen. Dazu gehören die Ausweitung der rabattierten Kulturwerbung auf digitale Werbeträger, die Beibehaltung der Förderung der freien Szene für die Kosten von Werbeaushängen und die Umsetzung/Ermöglichung neuer digitaler Kulturwerbemaßnahmen.

## Kulturhaushalt und -förderung

Im Zuge der Corona- und fließend darin übergehenden Energiekrise diskutierte und verabschiedete der Beirat in den ersten Sitzungen der neuen Wahlperiode einen Appell. In diesem „Jetzt an der Kultur sparen, später arm daran sein“ betitelten Papier fordert der Beirat Kulanz in der Handhabung von Auflagen, Planungssicherheit für die Kulturbetriebe und die Beibehaltung von Förderprogrammen in der wirtschaftlichen Notsituation.

Nachdem sich die gesamtgesellschaftliche wirtschaftliche Lage im Laufe des Jahres 2023 drastisch verschlechtert hatte, folgt im September 2023 die von vielen bereits befürchtete Debatte um die Kürzung des kommunalen Haushalts. Der Kulturbeirat diskutiert die Situation und verabschiedet im Oktober, bevor die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung auf ihre jeweiligen internen Haushaltsberatungen fahren, einen dringenden Appell. Demnach sollen Kürzungen bei freien Trägern aufgrund der Belastung durch die vorangegangenen Krisen unbedingt vermieden werden. Zu bedenken seien Vertrauensschutz und die im Kulturentwicklungsplan vereinbarte Planungssicherheit. Nach Beratungen der Stadtverordneten werden die Kürzungen in der Kulturförderung für das Jahr 2024 zurückgenommen – auch auf Kosten von freien Projektmitteln, die ab 2024 deutlich gekürzt werden. Der Kulturbeirat empfiehlt im Nachgang die Überleitung der Restmittel aus dem Projektmittelfördertopf. Das Jahr 2025 soll in einem eigenen Verfahren getrennt erneut beraten werden – im Sommer und Herbst 2024.

Der Kulturbeirat empfiehlt auf Vorschlag der AG „Haushalt“ eine Reihe von Maßnahmen, um zukünftige Haushaltsdebatten zielgerichteter und auf Basis von verständlichen und transparenten Fakten begleiten zu können. Dazu gehört die Erstellung einer übersichtlichen Darstellung des Kulturhaushalts. Das Kulturamt hat einen Entwurf für die Darstellung im Mai 2024 vorgestellt. Darauf basierend schlägt die Arbeitsgruppe eine Diskussion um die Fördersystematik bzw. Verteilungsmechanismen vor. Um diese besser führen zu können, empfiehlt der Beirat eine umfassende Datenerhebung mit absoluten Kennzahlen von Wiesbadener Kulturbetrieben. Die Datenerhebung soll rechnerische Vergleiche ermöglichen und kann im Hinblick auf eine zukünftig regelmäßige Kulturberichterstattung verstetigt werden. Die Datenerhebung soll bis nächstes Jahr (2025) vorliegen.

## Sonstige Initiativen und Themen des Beirats

Die beiden ehrenamtlichen Nachtbürgermeister, Pascal Rück und Daniel Redin, ziehen nach Ablauf der Pilotphase und dem damit verbundenen Auslaufen ihrer Stellen zum Ende des Jahres 2022 ein positives Fazit. Der Kulturbeirat, dem sie die Ergebnisse ihrer Arbeit in einer Sitzung am 25. Oktober 2022 vorstellen, unterstützt die Forderung, eine dauerhafte, hauptamtliche Stelle für Nachtbürgermeister einzurichten.

Eines der ersten Themen des Kulturbeirats überhaupt, die Causa „Kunst am Bau/RMCC“ findet im Sommer 2023 seinen Abschluss. Die Skulpturen der Frankfurter Bildhauerin Emilia Neumann finden ihren Platz vor dem RheinMain CongressCenter und wurden am 22. August 2023 eingeweiht. Das Kunstwerk wurde in einem neu aufgesetzten Juryverfahren zuvor ausgewählt.

Der soziokulturelle Verein „Kulturpalast Wiesbaden“ verliert im Zuge der Brandschutzsanierung in den städtischen Räumen des ehemaligen „Tattersalls“ seine Spielstätte. Der Kulturbeirat forderte, den Verein bei der Suche nach Ersatzspielstätten zu unterstützen - auch für seine im Stadtteil wichtige Jugendarbeit. Der Verein möchte nach der Sanierung die Räumlichkeiten wieder beziehen.

Durch die Programmbuchung von Anna Netrebko, deren ungeklärte Nähe zum russischen Präsidenten Wladimir Putin immer wieder Gegenstand öffentlicher Kritik wird, bei den Maifestspielen 2023 löst die Intendanz des Staatstheaters eine heftige öffentliche Debatte aus. Der Kulturbeirat diskutiert in seiner Sitzung am 28. Februar 2023 eine Empfehlung zum Umgang mit der umstrittenen Buchung. Das Gremium entschließt sich, nicht in die Programmgestaltung des Theaters eingreifen zu wollen.

## Arbeit der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Kulturbeirats betreut und unterstützt die Mitglieder in der Umsetzung der Beteiligung am parlamentarischen Prozess. Sie ist organisatorisch dem für Kultur zuständigen Dezernat III zugeordnet. Die Geschäftsstelle stimmt sich in ihrer Arbeit eng mit dem Vorsitz des Beirats ab. Über die ständige fachliche Begleitung des Beirats hinaus, arbeitet sie auch selbstständig. Das organisatorisch zuständige Dezernat stützt und ermöglicht diese Arbeit, lässt die Geschäftsstelle in deren inhaltlicher Ausgestaltung jedoch frei agieren. Die Geschäftsstelle ist ferner verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung der Sitzungen des Beirats.

Der Arbeitssitz der Geschäftsstelle ist in Wiesbaden, Schillerplatz 1-2. Seit Sommer 2022 wird ein Mischkonzept aus Homeoffice und Büropräsenz angewendet.

Im Berichtszeitraum war die Geschäftsstelle nur eingeschränkt arbeitsfähig. Folgende Ursachen fielen ungünstig zusammen:

- Die Stelle „Sekretariat/Assistenz“ wurde zum 15. Februar 2024 neu besetzt und war zuvor zwei Monate vakant.
- Der Inhaber der Stelle „wissenschaftliche Mitarbeit“ war in Elternzeit.
- Die Inhaberin der Stelle „Leitung der Geschäftsstelle“ ist langzeiterkrankt.

Dies hatte zur Folge, dass Impulse aus der Geschäftsstelle nur vereinzelt gesetzt werden konnten. Der Fokus lag auf der Verwaltung der Gremienarbeit, um die Beteiligung des Kulturbeirats am parlamentarischen Prozess zu gewährleisten.

Neben der Weiterentwicklung der Arbeitsstruktur, der inhaltlichen und strategischen Betreuung der Beiratsmitglieder in ihren Initiativen, dem Kontakt zu Bürger:innen und Betreuung aller im Bericht genannten Arbeiten des Beirats lassen sich verschiedene Themenbereiche der eigenständigen Arbeit der Geschäftsstelle identifizieren. Die im Berichtszeitraum anfallenden Arbeiten der Geschäftsstelle, die im besonderen Maße zu erwähnen sind, seien hier kurz dargestellt.

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsstelle hat im Berichtszeitraum weiterhin den öffentlichen Webauftritt des Kulturbeirats betreut, auf dem alle Initiativen und Termine des Kulturbeirats kommuniziert werden. An die Website wurde auch ein Newsletter an Abonnenten technisch angebunden, über den die Geschäftsstelle jeweils vor und nach den Sitzungen des Kulturbeirats die aktuellen Themen kommuniziert. Es wurden 21 Newsletter im Berichtszeitraum versendet.

Der städtische Webauftritt wiesbaden.de wird neugestaltet und ist für einen Relaunch im ersten Quartal 2025 vorgesehen. Die Geschäftsstelle hat im Berichtszeitraum an zahlreichen Treffen der dezentralen Redakteur:innen teilgenommen. Im Spätsommer 2024 wird das Content Management System für die Redakteur:innen geöffnet, um die jeweiligen Artikel der Fachbereiche neu aufzusetzen.

Für die perspektivische Aufnahme im Politischen Informationssystem Wiesbaden (PIWi) wurden die bis jetzt noch nicht im System vorhandenen Beiräte (Ausländerbeirat, Seniorenbeirat, Kulturbeirat, Jugendparlament) in einem aufwändigen Prozess angelegt. Die Basis für PIWi ist das kommunale Sitzungssystem für die Verwaltung aller Vorgänge im parlamentarischen Prozess „WinKoSi“. Die Geschäftsstelle hat den Prozess intensiv begleitet und die regelmäßige, an Sitzungen des Beirats orientierte Bespielung des Systems in die Arbeitsroutine implementiert. Nach wie vor sind einige Fragen der Darstellung der Beiräte im Sitzungssystem offen. Derzeit und bis Ende des Jahres 2024 befindet sich die Darstellung des Beirats im PIWi in der Testphase.

Im Berichtszeitraum hat die Geschäftsstelle weiter daran gearbeitet, verstärkt Kontakte zu Multiplikatoren aufzubauen. Die Anzahl der Kontakte, die mit der Arbeit des Beirats in Kontakt bleiben wollen, wächst mit jeder Veranstaltung und erfolgreichen Initiative des Beirats.

Im Berichtszeitraum wurden Postkarten angefertigt, die auf die ordentlichen Sitzungen des Beirats und die Internetpräsenz verweisen.

### Mitgliederkommunikation und Digitalisierung

Um die Mitglieder des Beirats über aktuelle Geschehnisse der Kulturpolitik, die Arbeit der Geschäftsstelle sowie selbstständig tagender Arbeitsgruppen zu informieren, wurde der regelmäßige interne Newsletter fortgeführt, der als Abgrenzung zum neuen externen Newsletter nun „Mitglieder-News“ heißt. Die Geschäftsstelle hält hier den thematischen Kontakt zu den Mitgliedern, losgelöst von Sitzungen und Abfragen. Im Berichtszeitraum wurden 73 Mitglieder-News verschickt.

Um digitale Konferenzen zu ermöglichen, hat die Geschäftsstelle die Software „BigBlueButton“ eingeführt, die im Berichtszeitraum vornehmlich für Vorstandssitzungen, aber auch vereinzelt für AG-Treffen genutzt wurde.

Für die Bereitstellung digitaler Dokumente hat die Stadtverwaltung im Berichtszeitraum die Software „Sharefile“ abgelöst und mit Nextcloud eine neue Lösung geschaffen. Über diesen Filehoster stellt die Geschäftsstelle den Mitgliedern Sitzungsunterlagen bereit. Druckunterlagen für Sitzungen wurden damit bis auf wenige Ausnahmen abgeschafft.

### Durchführung von Veranstaltungen und Tagungen in Kulturinstitutionen

Der Kulturbeirat nutzt seine Sitzungstermine gelegentlich, um vor Ort in Kultur- oder kulturnahen Institutionen zu tagen. Damit kann einerseits das Gremium den Ort kennenlernen und andererseits kann dem Ort bei aktueller Themenlage zur Aufmerksamkeit verholfen werden. Die Geschäftsstelle sondiert die Möglichkeiten, vor Ort zu tagen und organisiert die Durchführung in Kooperation mit den jeweiligen Betreiber:innen.

Am 16. Oktober 2022 hat die Geschäftsstelle ein Kennenlernetreffen unter Leitung von Dr. Sven Sappelt (Teil des evaluierenden Unternehmens iCG) im Schloß Freudenberg ausgerichtet. Am 22. November 2022 hat der

Beirat im Bellevue-Saal, Wirkort des gleichnamigen Kunstvereins, getagt. Am 14. Januar und 17. März 2023 fanden jeweils Sondersitzungen zum Thema „Zukunft Walhalla“ im „WiCoPop“ in der Kleinen Schwalbacher Straße in Kooperation mit dem Betreiber Michael Eibes statt. Am 23. Oktober fand aufgrund hoher Besuchernachfrage im Kinosaal des Deutschen Filmhauses in der Murnaustraße 3 eine Sitzung des Beirats zu den absehbaren Kürzungen des Kulturhaushalts statt – in Kooperation mit der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung.

Am 4. Oktober 2023 richtete die Projektleitung Walhalla, Vanessa Remy, in Kooperation mit dem Kulturbeirat ein Panel mit dem Thema „Kultur - Ein Faktor der Innenstadtbelebung“, ebenfalls im „WiCoPop“ aus.

### Netzwerk in der Stadtverwaltung

Um den Beirat in den verschiedenen Organen der Stadt bekannt zu machen und Synergien von Verwaltungseinheiten aufzubauen, hatte die Geschäftsstelle mit verschiedenen Akteuren Kontakt, der über einzelne, dienstlich bezogene Kommunikation hinausging. Hieraus haben sich einzelne Netzwerkgespräche sowie intensive, teils regelmäßige Zusammenarbeit ergeben.

## Schlussbemerkung

Nach der Evaluation des Kulturbeirats und der Verabschiedung des Kulturentwicklungsplans ist der Kulturbeirat in die dritte Wahlzeit gegangen. Das sind zwei große, konturgebende Themen, die die Gründungs- (und Bewährungs-)Zeit geprägt haben. Sie stellen auch die Weichen für die Arbeit der kommenden Jahre. Der neue Beirat ist seit September 2022 sozusagen „frei“ von der Beschäftigung mit sich selbst und kann sich ganz seinem Gründungszweck widmen: Der Beratung der Kommunalpolitik Wiesbadens in allen kulturell relevanten Angelegenheiten. Das Gremium hat aber nicht nur durch die regulär angesetzte Kulturbeiratswahl im Jahr 2022 ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Die wirtschaftlichen Krisen – Pandemiefolgen, Krieg gegen die Ukraine und Inflation – werden auch zu Krisen der Kulturpolitik. Sie bestimmen nahezu alle Themen, die dem Beirat seitens des Magistrats zugewiesen werden und die der Beirat als Impulse für die Kulturpolitik diskutiert. Die kommunale Haushaltskrise, die seit dem Jahr 2023 den kommunalpolitischen Diskurs bestimmt, führt dazu, dass es nicht immer einen Konsens gibt. Denn je knapper die Mittel sind, die es zu verteilen gibt, desto mehr stellt sich bei vielen kulturpolitischen Themen die Frage, was gelassen werden kann und was gemacht werden muss. Wie geht man damit um, dass ein Konsens zu einem Thema nicht möglich ist? Wie können Impulse gesetzt werden, wenn es vordergründig um Notwendigkeiten und Kürzungen geht? Das sind neue Herausforderungen für das Gremium, die den Beginn der dritten Wahlzeit prägen.

Auch nachgelagert ergibt sich hier eine weitere Dimension der Herausforderung. Die Notwendigkeit der Kultur erscheint im flächendeckenden Finanzierungsnotstand nicht mehr als selbstverständlich. Deutlich stärker als zuvor muss die Kulturpolitik sich gegenüber anderen Ressorts der kommunalen Politik „begründen“. In der Konkurrenz zu anderen politischen Bereichen muss die Kulturpolitik stärker als zuvor in Erscheinung treten – und Werbung für die Kulturförderung als notwendige Ausgabe für eine demokratische Gesellschaft machen.

Bei all den düsteren Aussichten und Herausforderungen für die Kultur lässt sich aber auch genau an dieser Stelle eine positive Erkenntnis ableiten: Trotz einer immensen Krise, insbesondere in Finanzierungsfragen, hat die Kultur, die rein formal keine verpflichtende Aufgabe, sondern freiwillige Leistung in der Selbstverwaltung einer Kommune ist, eine gute und aussichtsreiche Position in der kommunalen Politik Wiesbadens. Es gab trotz massiver Streichungen im städtischen Haushalt keine Kürzungen in der institutionellen Kulturförderung. Und auch jetzt sucht die Politik nach Lösungen, um die Kultur durch die Krisenzeit zu retten. Dieses Standing verdankt die Wiesbadener Kultur nicht zuletzt dem Kulturbeirat, der ihr mit zu einer starken Stimme verhilft.

## Quellen

Quelle	abrufbar unter
Kulturbeiratsordnung	<a href="http://www.wiesbaden.de/Stadtrecht">www.wiesbaden.de/Stadtrecht</a>
Geschäftsordnung Kulturbeirat	<a href="http://www.wiesbaden.de/Stadtrecht">www.wiesbaden.de/Stadtrecht</a>

## Impressum

Der Bericht wurde verfasst durch die Geschäftsstelle Kulturbeirat Wiesbaden;  
Janne Muth (Wissenschaftlicher Mitarbeiter Geschäftsstelle Kulturbeirat)  
Stand der Daten: 13. August 2024

Kontakt: [kulturbeirat@wiesbaden.de](mailto:kulturbeirat@wiesbaden.de); Tel. 0611 31-44 75  
[www.kulturbeirat-wiesbaden.de](http://www.kulturbeirat-wiesbaden.de)

Vorsitzender Wahlzeit 2022-2026: Ernst Szebedits (bis 08/24)  
Stellv. Vorsitzende Wahlzeit 2022-2026: Dorothee Rhiemeier (ab 11/22), Dorothea Angor (bis 10/22)

Titelbild: Geschäftsstelle Kulturbeirat